

Knulps Schicksal verschlägt manchem Zuhörer den Atem

Lesung mit Luise Wunderlich und Rudolf Guckelsberger sorgt für Ergriffenheit / Vom Ende des Vagabunden

Von Bettina Bausch

Calw. Jetzt wissen die zahlreichen Besucher der Lesung »Hermann Hesse – Aus dem Leben des Gerbersauer Vagabunden Knulp« genau, warum die lebensgroße Statue eines Landstreichers vor dem Calwer Sparkassen-Gebäude steht und die Passanten freundlich betrachtet. Knulp ist der liebenswerte Aussteiger aus der Gerbersauer Gesellschaft, der ein ungewöhnliches und doch erfülltes Leben hatte.

Um Knulp, seine Entwicklung, sein scheinbares Scheitern und seine Lebensbilanz ging es am Freitagabend in der Sparkasse. Luise Wunderlich und Rudolf Guckelsberger lasen so exzellent, das den Hörern die mehr als zweistündige Veranstaltung am Ende viel zu schnell vergangen war. Nachdem im vorigen Jahr das Kapitel »Der Vorfrühling« aus der Erzählung »Knulp« gelesen worden war, hatte Hes-

se-Kenner Herbert Schnierle-Lutz dieses Mal den mit »Das Ende« überschriebenen letzten Teil des Romans ausgewählt. Es war eine bewegende Geschichte, die den Besuchern sichtbar zu Herzen ging.

Knulp hat im Alter von 14 Jahren wegen der Liebe zu der etwas älteren Franziska die Lateinschule verlassen und ist in die Volksschule übergewechselt. Als er dann erkennen muss, dass die glühend Angebotete nicht Wort hält und sich einen anderen Freund zulegt, gerät er aus der Bahn. »Seither habe ich manche Freunde und Bekannte und auch Liebschaften gehabt, aber ich habe nie mehr mich auf das Wort eines Menschen verlassen oder mich selbst durch ein Wort gebunden«. Mit diesen Worten beschreibt er den entscheidenden Bruch in seinem Leben.

Als ihn später sein ehemaliger Klassenkamerad Dr. Machold wegen eines schlimmen



Ergriffen zeigten sich viele Zuhörer von der Lesung mit Luise Wunderlich und Rudolf Guckelsberger. Foto: Bausch

Lungenleidens in das Gerbersauer Krankenhaus einweist, geht der Vagabund zwar in das heimatliche Schwarzwaldstädtchen, jedoch nicht ins Krankenhaus. Er besucht die Stätten seiner Kindheit, erfährt, dass Franziska nicht mehr lebt und hat schließlich keinen Lebenswillen mehr. Noch 14 Tage umstreift er ru-

helos die Gegend um Gerbersauer, sinniert über sein vermeintlich gescheitertes Leben, zieht Bilanz und führt philosophische Zwiegespräche mit Gott. Dieser sagt dem zunächst Unzufriedenen unter anderem: »Siehst du nicht, dass du deswegen ein Leichtfuß und Vagabund sein musstest, damit du überall ein

Stück Kindertorheit und Kinderlachen hineintragen konntest?« So getröstet kann Knulp schließlich, versöhnt mit seinem Schicksal, mit innerem Frieden sterben.

Die Wirkung dieser packenden Lebensgeschichte auf die Zuhörer wurde verstärkt durch die ausdrucksstarken Stimmen sowie die lebendige Mimik der beiden Akteure, die eine äußerst spannend gestaltete Lesung boten. Es schien mehrmals, als habe es vor Ergriffenheit den Zuhörern den Atem verschlagen. Der Text war geschickt in mehrere Abschnitte gegliedert, dessen Zwischenräume Till Veeh und Alexander Lehner mit abwechslungsreicher und stimmungsvoller Gitarrenmusik bereicherten.

»Das hat heute Abend meine Erwartungen bei weitem übertroffen«, sagte Schnierle-Lutz nach der bewegenden Veranstaltung sichtlich beeindruckt. Damit sprach er vielen Besuchern aus dem Herzen.